

Gesamtverteidigung und Armee

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **150 (1984)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gesamtverteidigung und Armee

Bundesrat Georges-André Chevallaz zum Abschied

Wenn Historiker und Staatsphilosophen in die Geschicke des Landes eingreifen, geschweige denn den Staat zu lenken berufen sind, geschieht dies zumeist unter dem Gebot der Stunde. Dies ist – wenigstens teilweise – Bundesrat Georges-André Chevallaz erspart geblieben, als er 1980 Vorsteher des EMD wurde.



BR Georges-André Chevallaz an der Jubiläumsfeier der SOG, Herbst 1983.

Dennoch ist unverkennbar, dass der **Führungsstil** des neuen Departementschefs andere Massstäbe setzte und Anforderungen an jeden gestellt wurden, die oft nur mit dem letzten Einsatz zu bewältigen waren. Eingedenk unzähliger Beispiele aus naher und ferner Vergangenheit, des tragischen Untergangs vieler Staaten, getragen vom Ethos antiker Prägung, wollte er erster Diener des Staates sein, mit dem Beispiel vorangehen und pausenlos Grundsätze verfechten, die er als lebensnotwendig betrachtet. Deshalb zeichnen sich auch seine Ansprachen, seine parlamentarischen Interventionen und seine Korrespondenz, die die Hand des Chefs erkennen liessen, aus durch geistige Überlegenheit, durch profunde Sachkenntnis und durch jenen **unerschütterlichen Wehrwillen**, der Bundesrat Chevallaz in die Legende eingehen lassen wird. Ebenso werden seine vielen Truppenbesuche nachwirken.

Darum ist es Bundesrat Chevallaz gelungen, Zivilbevölkerung und Armee nicht mit Brillanz zu blenden, sondern **glaubwürdig** zu

sein, **Vertrauen** zu schaffen, wo dieses verloren gegangen war. Das Gefühl der Sicherheit zeigt sich ebenfalls im aussenpolitischen und strategischen Bereich: Die kühle Auseinandersetzung mit der wachsenden machtpolitischen Bedrohung und mit der sich ständig verändernden strategischen Situation bezeugen nicht nur historische Distanz und Festigkeit, sondern einen festen Glauben an unvergängliche Werte, die Krieg und Unbill überleben und für welche es sich lohnt, sein Leben einzusetzen, geistige Freiheit, demokratisches Denken und den Willen zum Mitmachen am kulturellen Geschehen. Dass Georges-André Chevallaz ausgerechnet mitten in einer unerfreulichen weltpolitischen Lage «**Les Raisons de l'Espoir**» verfasste, ist bezeichnend.

Für uns pulsiert das Leben weiter; jeder von uns wird sich fürderhin an seinem Platz mit Wehrproblemen auseinandersetzen; indes, unser gemeinsames Ziel bleibt: Was uns Bundesrat Chevallaz als Staatsmann lehrte, trifft für uns alle, auch für ihn selber zu: *In den Gang der Geschichte einzugreifen, sein eigenes Schicksal zu beeinflussen, ja sogar zu erzwingen.*

Mögen Bundesrat Chevallaz zur Vollen- dung seines Lebenswerks viele segensreiche, fruchtbare, glückliche Jahre beschieden sein!
Alain Berlincourt

Zum Rücktritt des Kdt Geb AK 3

Auf den 31. Dezember 1983 trat der Kdt des Geb AK 3, KKdt Enrico Franchini, in den wohlverdienten Ruhestand. Fünf Jahre, von 1979 bis 1983, führte er das Alpenkorps mit der ihm eigenen Umsicht und Tatkraft. Unser Dank für sein unermüdliches Wirken und sein Engagement für die Belange der Gebirgstruppen begleitet ihn.

KKdt Franchini darf auf eine 40jährige erfolgreiche Tätigkeit als Truppenoffizier und nahezu ebensoviele Jahre als Berufsoffizier zurückblicken. Brevetiert zum Leutnant am 30. Januar 1943 in der damals berühmten Tessinerklasse der Offiziersschule Zürich, welche in bitterer Kälte den 100-km-Marsch gewann, trat er kurz nach dem Zweiten Weltkrieg in den Instruktorberuf ein.

Enrico Franchini wurde am 9. November 1921 als Bürger von Frasco und Sohn eines Landwirts in Montagnola ob Lugano geboren. Im ländlichen Familienkreis unter drei Brüdern durfte er eine frohe Jugendzeit erleben. Hier besuchte er auch die Volksschule. Die weitere Schulausbildung erfolgte am Progymnasium in Lugano und an der Scuola normale in Locarno, wo er mit dem Lehrpatent abschloss. 1947 fand er in Noemi Ortelli aus Locarno seine treue Lebensgefährtin, deren Ehe mit zwei Töchtern gesegnet wurde. Der jungen Tessiner Familie war es aus beruflichen Gründen bestimmt, in der Deutschschweiz zu leben. Zürich und Chur waren zeitweiliger Wohnsitz, und seit vielen Jahren wurde Aarau zur Bleibe.

Das Jahr 1948 brachte die Wahl zum Instruktionsoffizier der Infanterie, und die damit verbundene Tätigkeit führte den jungen Tessiner Instruktor auf verschiedene Waffenplätze; Walenstadt, Zürich, Chur, Aarau und Bern waren Stationen, und auch die Einsatzweise passte sich naturgemäss



KKdt Enrico Franchini als Übungsleiter, Herbst 1983.

den zunehmenden Grad Jahren an. Vorerst als Ausbilder von Rekruteneinheiten, dann Klassenlehrer in Offiziersschulen, Zentralschulen und Generalstabskursen, krönte das Kdo der Inf-Schulen Aarau seine Instruktorrentätigkeit. Seine Leistungen fanden Anerkennung und Ausdruck in der Kommandierung zur italienischen Scuola di Guerra in Civitavecchia 1961 bis 1962 und zur französischen Armee in Baden-Baden. 1972 wurde Franchini zum Stabschef der Gruppe für Ausbildung ernannt mit gleichzeitiger Beförderung zum Brigadier und zwei Jahre später zum Divisionär in gleicher Stellung. Hier hatte der erfahrene Ausbilder Gelegenheit, sich in Verwaltungsaufgaben einzuarbeiten.

KKdt Franchini darf auf eine selten erfolgreiche Laufbahn als Truppenoffizier zurückblicken, fand diese doch Abschluss im höchsten Kommando, welches unsere Milizarmee im Frieden zu vergeben hat. 1950 bis 1954 Hauptmann und Einheitskdt, seit 1955 Gst Of, 1958 bis 1960 Major und Kdt Geb Füs Bat 94, 1966 bis 1968 Stabschef Geb Div 9, 1967 Oberst, 1967 bis 1971 Kdt Geb Inf Rgt 30, 1975 bis 1978 Divisionär und Kdt Geb Div 9, 1979 bis 1983 Korpskommandant und Kdt Geb AK 3.

Die Persönlichkeit von Enrico Franchini wurde geprägt durch seine Herkunft aus dem ländlichen Tessin. Obwohl als Instruktor in der Deutschschweiz tätig, hat er doch nie die Verbundenheit mit Land und Leuten seiner Tessiner Heimat verloren. Diese solide Verwurzelung kam ihm als Vorgesetzter auf verschiedenen Stufen zugute, sie gab ihm Halt und Sicherheit. Für ihn war es selbstverständlich, unter der Uniform den Menschen zu sehen und zu finden. Er besass eine hervorstechende Begabung, mit der Truppe zu reden, sie zu verstehen und zu überzeugen, und wohl deshalb ist er bei ihr gut angekommen. Er war nicht immer ein bequemer Vorgesetzter, doch immer geachtet und anerkannt. Seine ruhige, sachliche Art konnte urplötzlich in temperamentvolle Ausbrüche übergehen, was aufzeigte, wie engagiert er innerlich an der Sache war. Obwohl er den Umständen entsprechend sich zumeist in der für ihn deutschen Zweitspra-

che ausdrücken musste, besass er doch die Gabe des träfen Wortes, und bei aller Ernsthaftigkeit brach oft ein Funken schalkhaften Humors durch. Er konnte befreiend und herzlich lachen, und man fühlte, dass die Truppenbesuche für ihn ein echtes Bedürfnis und sicher auch eine Erholung waren von andern mit seinem verantwortungsvollen Amt verbundenen und vielleicht nicht immer erfreulichen Aufgaben. Unter seinem Kdo hat das Geb AK 3 zielbewusst das Leitbild 80 verwirklicht und in seinem besonders Anliegen, der Verbesserung der Feuerkraft (sch 12 cm Mw, Pzaw, Fest Art) beachtliche Fortschritte erzielt.

KKdt Franchini war nicht Alpinist im engern Sinne des Wortes, aber er war ein engagierter und begeisterter Gebirgssoldat, den Bergen und deren Bevölkerung sehr zugehörig. Mit seiner fast perfekten Dreisprachigkeit war er ein idealer Chef des Geb AK 3. Die 160 000 Angehörigen des Alpenkorps werden ihm ein treues und dankbares Gedenken bewahren. Wir alle hoffen und wünschen, dass ihm noch viele Jahre vergönnt seien, seinen bevorzugten Interessen zu leben, dem Wandern, vor allem in den Bergen, dem Studium historischer und klassischer Literatur, der Pflege von Familie und Freundeskreis.

Ernst Riedi, Div zD

Zum Rücktritt des Kommandanten der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen

Am Anfang seines **Werdeganges** stand der Eintritt als Grenadierleutnant in der Pilotenschule 1945, die er mit dem Militärfliegerbrevet und Eintritt in das Überwachungsgeschwader abschloss. 1951 erfolgte sein Übertritt ins Instruktionkorps der Fliegertruppe. Mit der Beförderung zum Hauptmann und Kommandanten der Fliegerstaffel 19, die damals noch Mustang flog, begann eine erfolgreiche Kommandantentätigkeit, die im Wechsel mit Generalstabsdiensten, über Geschwaderführer und Kommando des Fliegerregimentes 3 auf Beginn 1968 an die Spitze der Flugwaffenbrigade 31 und zur Beförderung zum Brigadier führte. Die Flugwaffe bekam damit erstmals einen Chef, der selbst alle Kampfflugzeuge flog und jede fliegerische Aufgabe beherrschte. Allseitig anerkannte fachliche Kompetenz und eine selbstverständliche und unangefochtene Autorität bildeten die Grundlage für ein erfolgreiches Wirken bei der Truppe. Die Ernennung zum Waffenchef der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen ab 1975 gab ihm Gelegenheit, mit zupackender Selbstverständlichkeit die Grundausbildung in allen Schulen unserer Waffenweize zu prägen. Auf 1. Januar 1981 erfolgte seine Ernennung zum Korpskommandanten und Kommandanten der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen.

Mit dieser Wahl wurden ihm gemäss Dienstordnung des Eidgenössischen Militärdepartementes neben der Aufgabe als Truppenkommandant auch die, rechtlich zwar nicht festgehaltenen, aber in der Praxis sich aufdrängenden **Pflichten eines Gruppenchefs im Verwaltungsbereich** des Kommandos der Flieger- und Fliegerabwehrtruppe überbunden. Für die Lösung der sich daraus ergebenden Aufgaben konnte



KKdt Arthur Moll bei der USAF, Herbst 1983.

Korpskommandant Moll voll aus dem Erfahrungsschatz als langjähriges Mitglied der Evaluationsgruppe neuer Kampfflugzeuge und Chef der Einführung *Mirage* sowie als vielseitiger Pilot schöpfen. Die Beschaffung weiterer *Tiger*-Raumschutzzüger und von PC-7-Turbo-Schulflugzeugen, die neue Erdkampfbewaffnung der *Hunter* sowie die Weiterführung der Umrüstung der Mittelkaliber-Fliegerabwehr auf das neue Feuerleitgerät *Skyguard* waren Meilensteine in seinem steten Bemühen um die Erneuerung und den Ausbau unserer Luftverteidigung.

Als **Truppenkommandant** setzte er sich für fach- und zeitgerechte Einführung all dieser Vorhaben bei der Truppe und in den Schulen ein. Wissend um die mannigfaltigen Randbedingungen und komplexen Zusammenhänge für den reaktionsschnellen und lagerechten Einsatz der Luftverteidigungsmittel war es ihm ein besonderes Anliegen bei der Einführung dieser komplexen Waffensysteme den Betrieb zu schulen, die Einsatzverfahren zu vertiefen und die Auswirkungen im logistischen Bereich zu erfassen. Er verlangte dazu die wirkungsvolle Unterstützung der Truppe durch die Verwaltung. Lediglich papierne Unterstützung verschmähte er, wie er ganz allgemein dem Papierkrieg auf allen Stufen den Kampf ansagte. Er erkannte die Gefahr des geistigen Festfahrens in Anbetracht des ortsfesten Denkens und der für eine effiziente Luftverteidigung notwendigen Festlegung von Führungs- und Einsatzabläufen und nahm jede Gelegenheit wahr, Mitarbeiter und Truppe zum Mitdenken und Mitgestalten anzuregen.

Die **Persönlichkeit** Arthur Molls ist vor allem für diejenigen, die in näherer Beziehung zu ihm standen, im weitesten Sinne geprägt von Militärpiloten. Der Entfaltung seines ausgeprägten **Willens zur Führung** waren durch die vorgegebenen Strukturen im Truppenführungsbereich leider recht enge Grenzen gesetzt. Er begnügte sich nicht mit der Rolle des Beraters des Oberbefehlshabers für die Belange der Luftkriegführung, sondern nahm seinen Spielraum wahr und deckte erstmals und überzeugend die Möglichkeiten der Einflussnahme des Kommandanten der Flieger- und Flieger-

abwehrtruppen auf die Kampfführung der ihm unterstellten Truppen auf.

Gründlichkeit in der Vorbereitung und Durchführung, **überlegtes, aber rasches Entscheiden und Handeln** und Verantwortungsbewusstsein waren Persönlichkeitswerte, die Korpskommandant Arthur Moll uns tagtäglich vorlebte. Sie äusserten sich den engsten Mitarbeitern vor allem in einer erfrischenden **Spontaneität** und in einem kontinuierlichen **Tatendrang**. Die Zusammenarbeit im täglichen Arbeitsablauf lebte von seiner Ausgeglichenheit und absoluten **Sachlichkeit** bei der Behandlung unterschiedlichster Fragen und Probleme. Diese Objektivität wirkte wohltuend und motivierend zugleich und bildete die Grundlage für ein ehrliches **Vertrauensverhältnis**.

Seine Persönlichkeit gab die ideale Grundlage für eine **kooperative Führung**, deren Grenzen er klar erkannte. Das vorbehaltlose Mitwirken, das Suchen anderer Ansichten zu verstehen und das Erarbeiten gemeinsamer Lösungen waren für ihn Selbstverständlichkeiten. Er hat es ausgezeichnet verstanden, seine Mitarbeiter aktiv am Führungsprozess zu beteiligen und bei den Untergebenen Initiative und Selbständigkeit zu fördern.

Unsere Achtung und unseren Dank für das, was er in achtunddreissigjähriger Tätigkeit als Berufsoffizier und heute noch aktiver Pilot für unsere Armee und im besonderen für die Flieger- und Fliegerabwehrtruppen geleistet hat, begleiten Korpskommandant Arthur Moll in den verdienten, aber sicher vom weiteren Tatendrang geprägten Ruhestand.

Br Hans-Rudolf Schild, Stabschef FF Trp

Versuche mit einem neuen Militärbergschuh

In seiner Antwort auf eine Interpellation im Nationalrat hatte der Bundesrat im Sommer 1983 zu verstehen gegeben, dass keine Pläne für die Beschaffung eines neuen Bergschuhs für die Armee bestehen, da eine solche nicht als notwendig erachtet werde. Die zuständigen Stellen des Militärdepartementes würden aber die technische Entwicklung verfolgen und laufend neue Lösungen studieren (siehe ASMZ vom 1. August 1983, Seite 446).

Nachdem der heute eingeführte Bergschuh 70 nach wie vor Gegenstand von Kritik bildet – beanstandet werden insbesondere die Wärmeisolation, die Wasserdichtigkeit und die Eignung zum Skifahren – hat das Militärdepartement beschlossen, Prinzipversuche mit einem neuen, von der einheimischen Industrie hergestellten Bergschuh (Raichle «Avanti») durchzuführen. Die Versuche finden statt in der **Infanterieoffiziersschule 6** und in der **Zentralen Gebirgskampfschule**.

Die Kritik des Bergschuhs 70 in der Öffentlichkeit war laut geworden, nachdem sich im Wiederholungskurs eines Gebirgsinfanterieregimentes im Januar 1983 im Wallis ein Wehrmann Erfrierungen an einem Fuss zugezogen hatte, die einen Spitalaufenthalt erforderten. Dieser Vorfall wurde in der Folge militärgerichtlich untersucht. Dabei hat es sich gezeigt, dass die Er-

frierungen vor allem auf den mangelhaften Bau des Schneebiwaks zurückzuführen waren. Dazu kam, dass der betroffene Wehrmann im Biwak die Schuhe nicht auszog und nicht im Schlafsack übernachtete. Ein Zusammenhang mit dem Bergschuh 70 konnte nicht nachgewiesen werden. Das zuständige Divisionsgericht kam zum Schluss, dass die Angelegenheit disziplinarisch zu erledigen sei. Die unmittelbaren Vorgesetzten des betroffenen Wehrmanns wurden in der Folge wegen ungenügender Instruktion und unlässiger Kontrolle mit Arrest bestraft.

Das Beispiel zeigt, dass der Fehler nicht immer beim Material, sondern in vielen Fällen bei der falschen Handhabung und damit bei der Truppe selber liegt. Bei fachgerechter Pflege eignet sich der Bergschuh 70 durchaus für die Bedürfnisse der Truppe. Seine Beliebtheit wird allein schon dadurch belegt, dass bis heute weit über 100 000 Paar des Schuhs ausserdienstlich zu herabgesetztem Preis erworben wurden.

Arbeitstagungen Kulturgüterschutz

Die Schweizerische Gesellschaft für Kulturgüterschutz führt im Jahr 1984 eine Reihe von öffentlichen Arbeitstagungen durch. Zum Thema «Verpackungsprobleme beim

beweglichen Kulturgut» finden folgende Kolloquien statt:

- 6. April: Payerne
- 4. Mai: Winterthur
- 15. Juni: Locarno
- 21. September: Thun
- 19. Oktober: Martigny
- 9. November: Basel

Am 14. und 15. Mai findet in Murten und Fribourg die Jubiläums-Generalversammlung «30 Jahre Haager Konvention» und «20 Jahre Schweizerische Gesellschaft für Kulturgüterschutz» statt, unter anderem mit einem Referat von Dr. Alfred Wyser, Direktor der Zentralstelle für Gesamtverteidigung. Eine Studienreise der Gesellschaft vom 7. bis 10. September steht unter dem Motto «Kulturgüter des Rheinlandes – Schutzmassnahmen». Interessenten für die Veranstaltungen können sich direkt beim Generalsekretariat der Schweizerischen Gesellschaft für Kulturgüterschutz, Postfach 961, 1701 Fribourg (Telefon 037 22 73 21) anmelden.

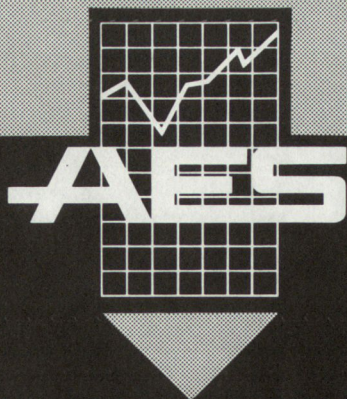
Skimarathon als militärische Einsatzübung

Am Engadin-Skimarathon vom 11. März 1984 werden am Steuer der rund 80 Cars, die jeweils für den Transport der rund 10 000

Langläuferinnen und Langläufer sowie der Besucher eingesetzt werden, nicht die gewohnten zivilen Chauffeure von PTT und privaten Busunternehmen sitzen. Ihre Stelle nehmen vielmehr uniformierte Wehrmänner der PTT-Transportabteilung 63 – auch sie indes allesamt spezialisierte Car-Profis – ein, die vom 5. bis 16. März im Bündnerland ihren Ergänzungskurs absolvieren. Das Tenü wird jedoch das einzige äussere Merkmal der damit verbundenen Einsatzübung dieses Verbandes sein, der zur Transportreserve der Armee gehört.

Die Abteilung besteht aus Berufschaffern von PTT und konzessionierten Transportunternehmungen (Verkehrsbetrieben) und führt im Mobilmachungsfall mit requirierten Cars **Massentransporte für Militär, Zivilschutz und Kriegswirtschaft** durch. Die Kapazität dieser Truppe entspricht ziemlich genau den Anforderungen des Strassentransport- und Bahnersatzauftrags des Engadin-Skimarathon für Personen und Effektsäcke.

Es besteht nicht die Absicht, diese Einsatzübung in späteren Jahren zu wiederholen. Jede PTT-Transportabteilung führt nur rund alle vier Jahre einen derartigen Ergänzungskurs durch, und das nächste Mal soll das Thema «Winterdienst» durch ein anderes Ausbildungsschwergewicht abgelöst werden. ■



MARKTFORSCHUNG MEINUNGSUMFRAGEN MARKETINGBERATUNG

**A.E.S. Analyses Economiques
et Sociales SA**

CH-1024 Ecublens (Lausanne)
Telefon: 021 35 41 42
Telex: 25 847 aessa ch

SOG Ressort elektronische Medien

Ausschreibung:

Kurse für mediengerechte Auftritte

(Angebot für Mitglieder der SOG)

11. Kurs 5./6. Mai 84

12. Kurs 8./9. September 84

Kursort: Ausbildungszentrum Paradies bei Diessenhofen

Kosten: Fr. 250.-

Leider konnten beim Entlastungskurs nicht mehr alle Interessenten aufgenommen werden. Deshalb hat es für den 11. Kurs nur noch wenige Plätze frei. Wer nicht mehr berücksichtigt werden kann, erhält ein Vorrecht bei nächstfolgenden Kursen.

Unter fachkundiger Leitung (Ausdruckstrainer, TV Mitarbeiter, Phoniater) ist eine individuelle Betreuung möglich (Übungen und Analysen).

Programminhalt: Diskussion, Interview und Statement.

Die Teilnehmer profitieren auch in persönlicher und beruflicher Hinsicht.

Auskunft erteilt:

Chef Ressort TV und Radio SOG

Oberstlt Knill Marcus, im Hornsberg, 8448 Uhwiesen

Telefon 053 29 11 10

11. Kurs
5./6. Mai

12. Kurs
8./9. September

Interessant für
künftige Kurse

(Bitte Wunsch vermerken)

Anmeldung an:

SOG Administrator, Postfach 100, 8590 Romanshorn

Grad	Einteilung
Name	Mil Funktion
Vorname	Telefon P
Vollständige Adresse	Telefon G

PLZ Ort